

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 10 (1936)

Heft: 6: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse

Artikel: Der Zürcher Drucker Rudolf Wyssenbach

Autor: Leemann-van Elck, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SAMMLER UND FAMILIENFORSCHER

Le Collectionneur et généalogiste suisse

Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.

Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, der
Vereinigung schweiz. Bibliothekare und
der schweiz. Gesellschaft für Familien-
forschung

Livres, Ex-libris, Estampes, etc.

Organe de la
Société suisse des bibliophiles, de
l'Association des Bibliothécaires suisses
et de la Société suisse d'études
généalogiques

Herausgeber: Dr. *Wilh. J. Meyer*

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Der Zürcher Drucker Rudolf Wyssenbach

Von P. Leemann-van Elck

Als der Stern Augustin Fries bereits zu verblassen begann, taucht in Zürich ein neuer Drucker und Verleger auf, nämlich Rudolf Wyssenbach. Seine erste, freilich noch sehr bescheidene Betätigung für den Buchdruck fällt in das Jahr 1548. Er fügt in diesem und dem nächsten Jahre seinem Namen noch das Prädikat «Formschnyder» bei, in welchem Berufe er in Zürich nicht unbekannt war. Wir treffen ihn seit 1544, gemeinsam mit seinen Brüdern, als Hauptxylographen in der durch den Buchdrucker Christoph Froschauer dem Aeltern ins Leben gerufenen Zeichen- und Formschneidewerkstätte, wo er hauptsächlich für die Stumpfsche Schweizerchronik einen Teil der von dem Maler und Zeichner Heinrich Vogtherr dem Aeltern auf die Stöcke gebrachten Zeichnungen schnitt und die Mehrzahl der von dem Maler und Zeichner Hans Asper gelieferten Vorlagezeichnungen auf die Stöcke riss und diese schnitt¹⁾. Schon damals (1545) versuchte er sich auch

¹⁾ P. Leemann-van Elck: «Der Buchschmuck der Stumpfschen Chronik», in der Bibliothek des Schweizer Bibliophilen, Serie II, Heft 5.

selbständig; er zeichnete nämlich, wohl in Anlehnung an Vorbilder, mit dem Beistande Heinrich Vogtherrs des Aeltern, zehn Blätter von Architekturdarstellungen, brachte sie auf die Stöcke und schnitt sie im Vereine mit seinem Bruder Johann (Hans). Der Druckort ist mit «Zu Zürich» eingegraben. Die Angabe des Druckers und Verlegers fehlt dagegen²⁾. Es muss angenommen werden, dass der Druck im Einverständnis mit dem potenten Druckerherrn Froschauer — vielleicht sogar auf dessen Presse — erfolgte und nur mit dessen Einwilligung vertrieben werden konnte. Auf jeden Fall war Rudolf Wyssenbach der Eigner der Stöcke. Er griff auf sie 1558 zurück, indem er sie um weitere sechs³⁾ vermehrte und ihnen noch zwei Abdrücke von Peter Flettner's Ornamentzeichnungen beifügte, nämlich die Grotteske mit den Füchsen von 1546 und die grosse Maureske (aus der Druckschrift Bibliographie*) Nr. 3). Die ganze Folge erschien dann 1561 bei Jakob

²⁾ Leemann a. a. O., S. 63. Anm. 31.

³⁾ Es sind dies folgende Blätter:

11. Bl.: Querformat. Prunkvoller Palast mit zweistöckiger, nach rechts gerichteter Fassade. Die hintere Länge des Gebäudes hat sechs Fenster. Ohne Monogramme (Passavant 12).
12. Bl.: Querformat. Triumphbogen mit drei Durchgängen, oben fünf kleine Fenster. Ohne Monogramme (Passavant 13).
13. Bl.: Hochformat. Säuleneingang mit drei Pforten, darüber eine erhabene, achteckige Kuppel mit Laterne gekrönt. Ohne Monogramm (Passavant 15).
14. Bl.: Hochformat. Dreistöckiger Palastbau mit Säulenreihen, unten in dorischer, dann in jonischer und zuoberst in korinthischer (Composita) Ordnung. Unten und in der Mitte je fünf und oben vier Fenster. Links unten: RW mit Zeichenfeder und rechts: IW mit Schneidmesserchen (Passavant 16).
15. Bl.: Hochformat. Rundtempel mit drei Eingängen, oben, auf der Trommel, Kuppel mit Laterne. In den Zugängen und zwar links: RW mit Zeichenfeder und darüber 15 und rechts: IW mit Schneidmesserchen und darüber 58, zusammen also die Jahrzahl 1558 (Passavant 18).
16. Bl.: Hochformat. Durchschnitt eines runden Gebäudes mit kassetierter Kuppel. Ohne Monogramm (Passavant 19).

*) Die von mir erstmals aufgestellte Bibliographie (33 Titel) wird erst später einem Sonderabdruck beigegeben.

und Tobias Gessner und zwar diesmal unter dem Titel: «Wunderbarliche kostliche Gemäلت,/ ouch eigentliche Contrafacturen mancherley schönen ge-/ beüwen, welcher etlich vormals jm truck außgegan-/ gen, etlich aber erst yetz neüwlich herzu gethon/ vnnd an tag gegeben worden, allen Schreyne-/ ren, Steinmetzen, Maleren, Gold-/ schmyden vnd anderen künst-/ leren sehr nutzlich vnd/ gut.»

Ueber Rudolf Wyssenbachs persönliche Verhältnisse sind wir wenig unterrichtet. Sein Vater Heinrich wurde 1517 «umb das alt burgerrecht zu burger uffgenommen»⁴); dessen Gattin, vielleicht zweiter Ehe, hiess Elsbet Leu⁵). Er wurde später als Gegner der Reformation aus der Stadt verwiesen und am 19. Oktober 1527 gegen Bürgschaft von 200 Gulden wieder eingelassen. 1528 war er Knecht des Kaufmanns Jakob Ponnet; später betätigte er sich als selbständiger Krämer. 1532 wurde er überwiesen die Gnädigen Herren verunglimpft und gegen den evangelischen Glauben geschimpft zu haben; er war deshalb aus Zürich entflohen. Auf seine Bitte hin, sich vor dem Rate verantworten zu wollen, wurde er von diesem in Gnaden, seiner frommen, getreuen Hausfrau und der vielen kleinen Kinder wegen, nur zu einigen Tagen Gefängnis bei Wasser und Brot und zu 2 Mark Silbers Busse verurteilt. Er musste zudem versprechen sich in Zukunft besser zu halten, zur Predigt und zum heiligen Abendmahle zu gehen und den Mandaten nachzuleben⁶). Von 1525—39 zinste er dem Spital für eine Gült auf seinem Hause «zum Tempel» (Marktgasse 4) jährlich 6 Pfund. 1539/40 dürfte er verstorben sein, da 1540 seine Erben den Zins entrichteten. 1541/42 kommen seine Söhne als Besitzer des Hauses vor und 1543—46 seine Frau⁷). Unter den vielen kleinen Kindern

⁴) Staatsarchiv Zürich (= StAZ): Bürgerbuch Dc 40 I., fol. 199.

⁵) StAZ: Totenregister 16./18. Jahrh.: 1557 Febr. 7.: Wyssenbach, Heinrich sel. wittip, Elsbeth Löwin.

⁶) Actensammlung zur Gesch. der Zürcher Reform., Nrn. 1298, 1346, 1355 und 1873.

⁷) StAZ: Spitalrechnungen 1525—46, H. I. 649 folg., welche Angabe ich Herrn Dr. A. Corrodi-Sulzer verdanke.

ist wohl Rudolf Wyssenbach der älteste Sohn; sein Geburtsdatum kennen wir nicht, es dürfte aber vor 1527 liegen. Am 5. April 1528 wurde ein Sohn namens Hans (Johann) geboren⁸⁾, der wohl identisch ist mit dem Formschneider Monogrammist I. W., dessen Initialen schon 1544 vorkommen⁹⁾ und am 12. November 1530 ein Jeronymus (Hieronymus)¹⁰⁾, der sich zuerst in Zürich und dann in Basel, wo er sich 1557 einbürgerte, als Formschneider betätigte¹¹⁾. Wahrscheinlich ist Barbara Wyssenbach, die am 6. Januar 1540 einen Hans Joss heiratete¹²⁾, eine ältere Schwester. Am 7. Februar 1557 ist Frau Witwe Elsbet Wyssenbach verstorben¹³⁾. Bis und mit 1542 waren Rudolf und seine Brüder offenbar in Zürich anwesend. Ebenso sind Rudolf und Johann 1545 an Hand der Signaturen bei den Architekturdarstellungen als ortsanwesend festzustellen. Ob Rudolf in der Zwischenzeit, vielleicht als wandernder Geselle, abwesend war, kann vermutet werden. Des weitern ist anzunehmen, dass er den Beruf des Buchdruckers erlernt hat und zwar wohl bei Froschauer, vor 1543. Als Zeichner für den Holzschnitt, Reisser auf die Stöcke und Formschneider hat er sich, seinem Talente folgend, wohl nebenbei, vielleicht aber erst nachträglich unter Heinrich Vogtherr dem Aeltern, ausgebildet. Wir

⁸⁾ Stadtarchiv (= StZ): Tauf- und Ehebuch Grossmünster VIII. C. 1, getauft 6. April 1528.

⁹⁾ Leemann a. a. O., S. 62, Anm. 29 (dazu nachstehende Berichtigung).

¹⁰⁾ StZ: Tauf- und Ehebuch Grossmünster VIII. C. 1. Getauft 13. November 1530: Vater: Heinrich Wyssenbach, Kind: Jeronymus. Taufpaten: Jeronymus Graf und Margreth Frygin. Entgegen der Angabe von Ernst von May «Hans Blum von Lohr am Main», S. 61, die vom H.B.L.S., 7. Bd., S. 614, übernommen wurde, gibt es also keinen Jeremias, sondern nur einen Jeronymus (Hieronymus) Wyssenbach!

¹¹⁾ Rudolf Wackernagel: «Rechnungsbuch der Froben und Episcopius», S. 10, 38 und 113. «Hieronymus Wyssenbach der Formschneider von Zürich wurde Bürger zu Basel 1557 Sept. 8.» (Oeffnungsbuch, Bürgerbuch). Ferner: P. Leemann-van Elck: «Der Buchschmuck in Conrad Gessners naturgesch. Werken», S. 27.

¹²⁾ StZ: Tauf- und Ehebuch Grossmünster VIII. C. 1, 6. Jan. 1540.

¹³⁾ Siehe Anm. 5.

treffen übrigens, auch noch im 16. Jahrhundert, den Beruf des Formschneiders, Druckers und Verlegers des öfters in einer Hand vereint. Der vielseitige, nicht untalentierte Mann fand in der Offizin Froschauers bei der Herstellung des umfangreichen und langwierigen Druckwerkes von Stumpfs Schweizerchronik ein reiches Betätigungsfeld und Gelegenheit sich zu einem tüchtigen Meister seines Faches heranzubilden. Auch wird er in der Lage gewesen sein sich in diesen Jahren einige Ersparnisse beiseite zu legen. Als die Chronik im Spätherbst 1547 vollendet war und Froschauer die angegliederte Zeichen- und Formschnitt-Werkstätte aufheben musste, sah Rudolf Wyssenbach sich genötigt, sich eine neue Verdienstmöglichkeit zu schaffen und er fühlte sich befähigt einen eigenen Verlag in Zürich zu eröffnen. 1551 wurde er als Zünfter in die Safran aufgenommen¹⁴). 1552 scheint er noch nicht verheiratet gewesen zu sein, da er am 17. November dieses Jahres als Vater eines unehelichen Kindes namens Margret erwähnt wird¹⁵). Taufpatin — und vielleicht auch die Mutter des Kindes — war Margret Brunner und da später eine Margret Wyssenbach vorkommt¹⁶), darf angenommen werden, dass er diese in der Folgezeit heiratete. Ende 1553 ist Rudolf noch ortsanwesend festzustellen¹⁷). Er besass, seit wann ist mir unbekannt, ein Haus an der Frankengasse Nr. 20 in der Neustadt¹⁸). (*Fortsetzung folgt.*)

An unsere Mitglieder

Wir haben neue Mitgliederkarten erstellen lassen. Mitglieder, die den Jahresbeitrag pro 1936 entrichtet haben, erhalten diese als Quittung zugestellt. Wer noch nicht einbezahlt hat, ist gebeten, den Beitrag (Fr. 25.—) demnächst uns zukommen zu lassen (Postcheck III 1816). Die Jahregabe, Band 2 des Ex-libris Werkes von Frau Agnes Wegmann, erscheint in 2—3 Monaten.

¹⁴) StAZ: Safran 16, Verzeichnis der Zünfteraufnahmen von 1440—1774.

¹⁵) StZ: Tauf- und Ehebuch Grossmünster VIII. C. 1, 17. Nov. 1552.

¹⁶) StZ: Taufbuch der Gemeinde St. Peter VIII. C. 19, 17. Febr. 1555.

¹⁷) StZ: Tauf- und Ehebuch Grossmünster VIII. C. 1, 17. Nov. 1553 als Taufpate.

¹⁸) StAZ: Spitalrechnung 1572: Rudolf Wyssenbach sel. Haus (Frankengasse 20), gemäss freundl. Angabe von Herrn Dr. A. Corrodi-Sulzer.